

*Es gilt das gesprochene Wort.*



## **Avenir Suisse 2012**

*Referat von Martin Senn*

*Chief Executive Officer*

*14. Mai 2012*

Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlichen Dank für Ihre Einladung. Es ist ja fast eine Art nach Hause kommen für mich: Die Zurich Insurance Group gehört schliesslich zu den Gründungsmitgliedern von Avenir Suisse.

Ich bin stolz darauf, dass wir 1999 einen unabhängigen, aber nicht neutralen Think Tank ins Leben gerufen haben, Einen Think Tank, der es geschafft hat, die wirtschaftlichen und politischen Diskussionen in unserem Land massgeblich mitzuprägen, der Denkanstösse gibt und Lösungsvorschläge macht. Einen Think Tank, der sich für eine liberale und marktwirtschaftliche Gesellschaftsordnung einsetzt und die Eigenverantwortung ins Zentrum stellt.

Wie wichtig und wie richtig dieser Ansatz ist, zeigt sich gerade heute, in diesen schwierigen Zeiten.

Sehr geehrte Damen und Herren. Ich möchte Ihnen heute zuerst eine Einschätzung der Wirtschaftslage aus der Sicht eines global tätigen Versicherungskonzerns geben. Dann möchte ich aufzeigen, wie wir die wirtschaftlichen Perspektiven der Schweiz sehen.

Ich glaube zwar, dass wir den Tiefpunkt der Krise überwunden haben. Ausgestanden ist sie aber noch lange nicht.

- So harrt die Schuldenkrise im Euroraum noch immer nachhaltig wirksamer Lösungen. Zurzeit stehen mit Griechenland und Spanien Länder im Fokus, die zum Test für die Wirksamkeit der Rettungsinstrumente werden.
- Die Staatsverschuldung vieler Industriestaaten erhöht den Druck, die Steuern zu erhöhen, was schlecht für die Wettbewerbsfähigkeit ist.
- Wir registrieren weltweit vermehrt protektionistische Tendenzen. Das ist für ein prosperierendes Weltwirtschaftssystem enorm schädlich.

- Die rasante und übertriebene Aufwertung des Schweizer Frankenkurs drängt industrielle Arbeitsplätze Richtung Ausland.
- Die erschreckend hohe Jugendarbeitslosigkeit in vielen Staaten verbaut die Perspektiven der jungen Generation und kann soziale Unruhen provozieren.
- Regierungswechsel in europäischen Ländern stellen eingeschlagene Reformen in Frage. Das verunsichert die Finanzmärkte.

Als globale Versicherung, die in über 170 Ländern tätig ist, sind wir in diesem komplexen Umfeld besonders stark gefordert. Der schottische Wirtschaftshistoriker Niall Ferguson formulierte es einmal so: „Versicherungen – das ist die Welt, wo die Unsicherheiten des Lebens mit den Unwägbarkeiten der Finanzwelt zusammenkommen.“

Die gute Nachricht: In der 140-jährigen Unternehmensgeschichte von Zurich haben wir schon einige Katastrophen, Krisen und Kriege erlebt - und überlebt. Risiko ist schliesslich unser Geschäft. Wir müssen stets auch mit den schlimmsten Szenarien rechnen.

Es gibt aber auch einige Lichtblicke

- Ich denke da etwa an Irland, das mit seiner Reformpolitik den Weg aus der Krise vorzeichnet. Oder auch an Mexiko. Ich war bei meinem letzten Besuch sehr beeindruckt, wie Präsident Calderon die wirtschaftlichen Probleme in seinem Land angeht, indem er beispielsweise für Marktöffnungen einsteht. Solche Reformen gehen in die richtige Richtung: Ausgabendisziplin, Liberalisierung des Arbeitsmarktes, Rentenreformen oder Beseitigung der Hürden im Binnenmarkt.
- Das starke Wachstum in den Schwellenländern, den *emerging economies*, hält die Weltwirtschaft in Schwung. Millionen von Menschen steigen dort jedes Jahr in die Mittelklasse auf. Das hilft zum einen, deren Lebensbedingungen zu verbessern. Zum anderen bietet diese positive Entwicklung international tätigen Unternehmen neue Geschäftsgelegenheiten.
- Die internationale Zusammenarbeit wird enger, auch zwischen Politik und Wirtschaft. So sucht die G20 als mächtiges globales Gremium vermehrt den Dialog mit Wirtschaftsvertretern.
- Corporate Responsibility gehört heute nicht mehr nur zum guten Ton, sondern zur Strategie von international tätigen Unternehmen.

Was heisst das nun für uns als Versicherer und für die wirtschaftlichen Perspektiven der Schweiz?

Wir rechnen auf längere Zeit mit einem langsamen Wirtschaftswachstum - vielleicht sogar mit einer Rezession in wichtigen Märkten - sowie mit stark schwankenden Finanzmärkten. Der für uns schwierigste Aspekt der Krise sind die historisch tiefen Zinsen, die unsere Anlagerenditen direkt belasten.

Zudem: Erfahrungsgemäss werden unsere Dienstleistungen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten weniger nachgefragt, Denken Sie nur an die Immobilienkrise in vielen Ländern. Wenn weniger gebaut wird, dann gibt es natürlich auch weniger zu versichern.

Wachstumsmöglichkeiten haben wir vor allem in den aufstrebenden Ländern in Lateinamerika und in Asien. So gingen wir letztes Jahr eine langjährige Allianz mit der spanischen Bank Santander ein und übernahmen ihr Versicherungsgeschäft in wichtigen Staaten wie Brasilien, Mexiko, Chile und Uruguay. Und im boomenden asiatisch-pazifischen Raum konnten wir mit der Akquisition einer grossen Versicherungsgesellschaft in Malaysia unsere Präsenz auf einen Schlag markant ausbauen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle aber auch klar sagen: Wir sind zwar auf der ganzen Welt zu Hause, aber in der Schweiz sind wir verwurzelt. Die Schweiz ist auch ein Versprechen. Sie steht für Qualität, für Präzision und für Zuverlässigkeit. Im globalen Wettbewerb sind diese Tugenden – speziell für einen Versicherer – ein ganz besonderer Vorteil.

Unser Land hat sich in der Wirtschaftskrise nicht zuletzt auch dank solcher Tugenden im internationalen Vergleich sehr gut behaupten können.

Der Erfolg der Schweiz fusst auf einem liberalen und marktwirtschaftlichen Wertekonsens, der die Eigenverantwortung hoch hält. Der Erfolg beruht auf dem Respekt vor der Freiheit des Individuums und auf dem Respekt vor dem Privateigentum. Die Schweiz hat Erfolg, wenn sie bürgernah bleibt, wenn sie sich bei staatlichen Eingriffen zurückhaltend zeigt. Föderalismus, Subsidiaritätsprinzip, direkte Demokratie, Steuerwettbewerb sind wichtige Elemente dieser bürgernahen Staatsordnung. Einer Staatsordnung, die Eigeninitiative fördert und darum innovative Lösungen ermöglicht.

- So haben wir aus der Immobilienblase vor 20 Jahren aus der damaligen Rettung von Bankinstituten, aus steigender Arbeitslosigkeit und wachsender öffentlicher Verschuldung die richtigen Lehren gezogen:
  - Wir haben eine Schuldenbremse eingeführt, für die sich die EU heutzutage zu Recht interessiert.
  - Wir konnten unseren Exportsektor ausbauen und diversifizieren.
  - Wir haben unser Sozialversicherungssystem grundsätzlichen Korrekturen unterzogen. Bei der Arbeitslosenversicherung und der Invalidenversicherung ist das gelungen. AHV und BVG harren dagegen noch nachhaltiger Lösungen
- Zweitens haben wir die Marktöffnung vorangetrieben:
  - Wir haben mit der EU sektorielle bilaterale Abkommen abgeschlossen, die uns den Zugang zu 500 Mio. Konsumentinnen und Konsumenten ermöglichen.
  - Wir haben mit der Personenfreizügigkeit unseren Arbeitsmarkt gegenüber der EU geöffnet, Das hat uns viele gut qualifizierte und benötigte Arbeitskräfte gebracht sowie die Arbeitssuche von Schweizern in Europa enorm erleichtert. Diese Errungenschaften gilt es angesichts der politischen Attacken auf die Personenfreizügigkeit zu verteidigen. Und die Argumente liegen auf unserer Seite:

So hat die Schweiz als eines der wenigen Länder weltweit eine Einwanderung zu verzeichnen, die durchschnittlich besser ausgebildet ist als die ansässige Bevölkerung. Das macht uns konkurrenzfähiger, fördert unseren Wohlstand, bringt aber auch mehr Wettbewerb im Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit bleibt auf tiefem Niveau stabil.
  - Schliesslich haben wir neue bilaterale Freihandelsabkommen abgeschlossen. Das Netz unseres präferenzielles Marktzugangs umfasst mittlerweile 35 Staaten ausserhalb der EU und EFTA.

- Drittens schätzen wir in der Schweiz, wie erwähnt, das in der Regel pragmatische regulatorische Umfeld. Es erlaubt einen konstruktiven Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern und den Aufsichtsbehörden. Das stärkt den Standort Schweiz.
  - Allerdings stellen wir auch in der Schweiz eine Tendenz zu überschüssender Regulierung fest, die hohe Kostenfolgen für Unternehmen und Konsumenten haben kann.
  - Sorgen bereitet uns auch die potentielle Ausbreitung von Monopolisten. Wir stellen fest, dass kantonale Gebäudeversicherungen oder die SUVA versuchen, auf Kosten der Privatassekuranz neue Geschäftsfelder zu erschliessen. Aus ordnungspolitischer Sicht sollen marktfähige Risiken bei der Privatassekuranz versichert werden.

Trotz der erwähnten Standortvorteile gibt es Risiken, welche die solide wirtschaftliche Position der Schweiz gefährden.

Für Zurich als global tätiges Unternehmen sind folgende Faktoren essentiell:

- dass die Strukturreformen in Europa sichtbar greifen,
- dass sich die USA nicht protektionistisch gebärden oder gegenüber wichtigen Investoren wie der Schweiz aggressiv auftreten,
- dass die Marktöffnung in den *emerging markets* vorangetrieben und von diesen Staaten auch zugelassen wird,
- und schliesslich: dass wir den Unternehmensstandort Schweiz nicht selber schädigen - etwa durch die Annahme der Minder-Initiative, der 1:12-Initiative der Jungsozialisten oder der Initiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen.

Meine Damen und Herren. Sie sehen: Die Rezepte für eine zukunftsfähige Schweiz müssen nicht neu erfunden werden. Die Zutaten sind - ich wiederhole mich - eine liberale und marktwirtschaftliche Gesellschaftsordnung, welche die Eigenverantwortung ins Zentrum stellt. Und genau darum braucht es die Avenir Suisse auch in Zukunft.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.